

Görres-Druckerei setzt auf Polar Schnellschneider 115 CuttingSystem 200

Minimale Rüstzeiten

Bis zu 90 Prozent weniger Rüstzeit sowie eine deutliche körperliche Entlastung der Mitarbeiter – das sind die wichtigsten Errungenschaften eines Maschinentausches im Bereich Weiterverarbeitung bei der Görres-Druckerei und Verlag GmbH in Neuwied. Bei dem Offset- und Digitaldruck-Unternehmen steht seit gut einem Jahr ein neuer Polar Schnellschneider 115 CuttingSystem 200. Ein besonderes Highlight stellt für Geschäftsführer Marc Spitzlei die in der Anlage integrierte Compucut-Software dar.

Man merkt Marc Spitzlei deutlich an, dass ihm die Aufgabe als Geschäftsführender Gesellschafter der Neuwieder Görres-Druckerei und Verlag GmbH richtig Spaß macht. Berichtet er von seinem Job, so fallen immer wieder stolz Sätze über die individuellen Produkte, die sein Unternehmen herstellt, über die langjährigen und guten Kundenbeziehungen, vor allem aber über seine erfolgreiche Strategie, gute Leistungen zu fairen Preisen zu verkaufen. „Unsere Kunden schätzen vor allem, dass wir stets die versprochene Qualität liefern, vor allem aber, dass wir sie ständig mit neuen Ideen, zum Beispiel bei Mailings und Verpackungen, unterstützen“, schildert der Chef von 90 Mitarbeitern selbstbewusst. Als Mehrwert, so der Geschäftsführer, der zusammen mit seinem Vater und seiner Schwester das Unternehmen führt, diene zudem das umfangreiche Leistungsspektrum einer vollstufigen Druckerei, von der Druckvorstufe über Digital- und Offsetdruck bis hin zur Weiterverarbeitung und einem Hochregallager mit 1.500 Stell-



Marc Spitzlei, Geschäftsführer der Görres-Druckerei und Verlag GmbH

plätzen. Zu den Auftraggebern, die die Leistungen abrufen und zu einem Jahresumsatz von rund 14 Millionen Euro beitragen, gehören laut dem gelernten Energie-Elektroniker Vertreter der Industrie, des Finanzsektors, aber auch der Agenturbranche. „Highlight unseres maximal modernen, seit Jahren praktisch nur auf Heidelberger Maschinen aufbauenden Maschinenparks ist sicherlich unsere LE-UV-Maschine XL-106-8-P+L mit Wendung und Lackwerk im Format 75 x 106 cm“, berichtet Marc Spitzlei. Ihre Besonderheit: Die bei diesem Druckverfahren eingesetzten Farben und Lacke werden mit niedrigem Energieeinsatz getrocknet, was gegenüber dem herkömmlichen UV-Offsetdruck eine Energieeinsparung für die Trocknung von rund 75 Prozent mit sich bringt.

MAXIMALE DIGITALISIERUNG

Ist es auf der einen Seite der Erfolg des Unternehmens, der Marc Spitzlei Freude an der Arbeit bereitet, so ist es auf der anderen Seite die große Möglichkeit, das Unternehmen nach eigenen Vorstellungen zu gestalten und weiterzuentwickeln. Im Mittelpunkt steht dabei für ihn sein absolutes Steckenpferd: die Automatisierung und Digitalisierung.

„Als wir 2012 unseren alten Standort in Koblenz aufgegeben haben und in die Räume des von uns zuvor übernommenen Printbereichs der Neuwieder Raiffeisen-Druckerei gezogen sind, haben wir uns vorgenommen, künftig wirklich alle nur denkbaren Optionen der Vernetzung und IT im Unternehmen zu prüfen und einzusetzen – und das konsequent“, berichtet Marc Spitzlei. Wozu diese Entscheidung bis heute geführt hat, macht der Rundgang durch die hellen, modernen Produktionsräume und Lagerbereiche des Unternehmens deutlich: Kein Segment, das dort nicht mit Terminals zur automatischen oder manuellen Erfassung der Produktionswerte (Mengen- und Zeiterfassung) ausgestattet ist, keine Maschine, die nicht Bestandteil des jdf- und jmf-Workflows ist, praktisch keine Verwaltungs- oder Abstimmungstätigkeit, die nicht dezentral über die vorhandene IT abgewickelt werden kann. „Wir sind heute soweit“, berichtet der Geschäftsführer stolz, „dass ein Mitarbeiter sogar seinen Urlaubsantrag direkt über ein Terminal an der Maschine bearbeiten und auslösen kann. Wir können heute wirklich mit Recht sagen, dass wir im Bereich der Digitalisierung das machen, was der Begriff tatsächlich bedeutet.“

POLAR-SYSTEM ALS KONSEQUENTE FORTSETZUNG DER STRATEGIE

Um die schon bei der Print-Produktion erzielte Effizienz auch im Weiterverarbeitungsbereich zu erzielen, startete Marc Spitzlei 2016 das Projekt Neuausrichtung des Schneidprozesses. „Als wir begannen, uns mit der Reorganisation zu beschäftigen, hatten wir insgesamt drei Polar 115 im Einsatz. Diese wurden im Zwei-Schicht betrieben“, erläutert der Geschäftsführer. „Die Verantwortlichen waren sich zu diesem Zeitpunkt sicher, dass aufgrund der großen Zahl an unterschiedlichen Aufträgen und wechselnden Auftragspitzen an dieser Konfiguration wirklich nichts zu verändern sei und appellierten, dass alles beim Alten bleiben solle.“

Ganz anders das Denken des Geschäftsführers: Für ihn stand fest, dass sich sowohl an der Zahl der Maschinen, als auch an der Rüstzeit, die notwendig war, um einen Auftrag nach dem anderen abzuwickeln, etwas verändern lässt. „Mir war klar, dass man über die Physik, also z.B. die Geschwindigkeit der Messer oder über den Aufbau der Maschine, kaum noch etwas gewinnen konnte, die Lösung lag nur in einer intelligenten Digitalisierungslösung“, schildert der Geschäftsführer.

Die Bestätigung dieser These fand er 2016 auf der drupa. Beim Stand des langjährigen Alleinlieferanten Polar informierte er sich ausführlich über die Möglichkeiten eines CuttingSystems 200, besonders angetan hatte es ihm jedoch die integrierbare Compucut-Software. Damit wäre es laut den Ausführungen der Polar-Verantwortlichen am Stand möglich, die Schneidprogramme außerhalb des Schnellschneiders, sprich in der Vorstufe, zu erstellen, als pdf- oder jdf-Datei an die Maschine zu senden und damit die Programmierzeiten an der Maschine auf nahezu Null zu reduzieren. Grundlage hierfür seien wiederum die übermittelten Schneidprogramme, die automatisch mit allen notwendigen Kommentaren, Zusatzfunktionen und Bedienerhinweisen versehen seien und auf dem großen Display der Maschine als Bogen sowie dem entsprechenden Handling visualisiert würden. Selbst bei einfachsten Bogen ließe sich so aufgrund

der absolut geringen Rüstzeit die Produktionsgeschwindigkeit erheblich erhöhen. Ein weiteres Plus bestand darin, dass mit dem Verfahren Fehlerisiken beim Schneiden signifikant minimiert werden. Der Wunsch, mit weniger Maschinen schneller zu arbeiten, würde über diesen Weg also zur Realität werden. Vor allem aber passte die Digitalisierungslösung mit Hilfe der Compucut-Software optimal in das Gesamt-Konzept des Unternehmens, nämlich so viel wie möglich elektronische Prozesse zu nutzen.

POLAR CUTTINGSYSTEM 200

Marc Spitzlei war sich bewusst, dass es nicht ausreichte, ganz auf neue Hardware zu verzichten und nur innovative Software zu nutzen, um das gesteckte Ziel zu erreichen. Was zählte, war auch die Erneuerung der Hardware, besonders unter dem Gesichtspunkt der Ergonomie, also der körperlichen Entlastung der Mitarbeiter. Die Lösung fand er letztendlich auf der Hardware-Seite in der Nutzung eines neuen CuttingSystem 200 mit dazugehörigem Schnellschneider 115. Speziell auf das Mittelformat ausgerichtet, also auf Schneidgutgrößen bis maximal 75 x 106 cm, gehört zu diesem ein Beladelift, ein Rüttelautomat sowie das automatische Entladesystem Transomat TRE 130-4. Wie Untersuchungen von Polar zeigen, verarbeitet ein Bediener pro Stunde damit bis zu 20 Lagen, bei Solo-Schnellschneidern sind es dagegen nur durchschnittlich 10 Lagen. Was für die Verantwortlichen von Görres aber besonders zählte, war die Reduzierung der körperlichen Belastung. „Überzeugt von dem, was uns Polar vorgestellt und ausgearbeitet hat, haben wir im Herbst 2016 die neue Anlage bestellt und im Januar 2017 mit der Produktion begonnen“, so Marc Spitzlei.

Die Görres-Druckerei und Verlag GmbH hat ihre Weiterverarbeitung mit dem Polar Schnellschneider 115 CuttingSystem 20 und der integrierten Compucut-Software auf den neuesten Stand gebracht.



DIE PLANUNGEN GINGEN AUF

Heute, gut ein Jahr danach, zeigt sich, dass die Überlegungen und die Entscheidung für das Polar-Equipment der richtige Schritt waren. Durch die zentralisierte Erstellung der Schneidprogramme in der Vorstufe und der automatischen Übertragung an die Schneidmaschinen reduziert sich die dortige Rüstzeit um bis zu 90 Prozent. Eine der drei bis dato vorhandenen Schneidmaschinen konnte auf diese Weise aus dem Betrieb genommen werden.

„Unser großer Vorteil heute ist, dass wir die Compucut-Software nicht nur beim neuen CuttingSystem 200 einsetzen können, sondern auch die zweite Schneidmaschine damit füttern“, führt der Geschäftsführer einen weiteren Vorteil aus. Für den täglichen Betrieb heißt dies, dass die Bearbeiter an den Maschinen von der Erstellung der Schneidprogramme komplett befreit sind. Sie müssen nur noch zu bearbeitendes Material der Maschine zuführen und auf dem Display das zugeordnete Schneidprogramm auswählen. Als Vorteil erweist sich zudem der mit dem CuttingSystem 200 verbundene Workflow. Hierbei wird das zu bearbeitende Schneidgut zunächst mit dem Beladelift auf eine optimale Arbeitshöhe gebracht, vom Bediener in den Rüttelautomaten gelegt, gerüttelt und anschließend auf den Vordertisch des Schnellschneiders geschoben. Nach dem eigentlichen Schneiden setzt der Transomat E dann die Lagen automatisch auf Palette ab, während gleichzeitig weitergeschnitten werden kann. Durch das Verfahren können nicht nur die körperlichen Belastungen, sondern auch die Produktionskosten gesenkt werden. Und was denken die Mitarbeiter über die neue Ausstattung? „Alle sind durch und durch happy“, fasst Marc Spitzlei zufrieden zusammen.